

honestly, if not — make money, my son; niemals die Gefräßigkeit und den Charakter der rohen Materialität deutlicher ausgeprägt gesehen als auf dem Gesicht des Vitellius; dieser römische Kaiser hat ein so langfleischig herabhängendes Unterkinn, wie es nur der Gärtner Kahle besitzen haben kann. Goethe sagt, Geschichte lese sich von Rom aus ganz anders als an jedem Ort der Welt; anderwärts lese man von aussen hinein, hier glaube man von innen hinaus zu lesen. Er hätte dazu setzen können, anderwärts habe man den blossen Text, in Rom eine illustrierte Ausgabe desselben. Das Capitolische Museum ist ein historisches Prachtwerk ohne Gleichen.

In der Mitte des Philosophenzimmers sitzt der Consul Marcus Claudius Marcellus, der sich durch seine Thaten im zweiten punischen Kriege den Namen des Schwertes der Römer erwarb, auf seinem curulischen Stuhle; in eben demselben Zimmer befindet sich eine Büste des Asinius Pollio. Man gedenkt dabei einer historischen Anekdote. Man sagt in Frankreich von einem Ignoranten, der auf einem Katheder sitzt, er stelle das Wappen der Stadt Bourges dar (*qu'il représente les armes de Bourges*); dieses Sprichwort hat gegen die Söhne der alten Stadt ein ärgerliches Vorurtheil erweckt. Und doch ist es durch Weglassung eines einzigen Jota entstanden. Caesar hatte Bourges 52 v. Chr. erobert und den Asinius Pollio zum Statthalter ernannt. Die Stadt wurde von den Galliern belagert, während der Statthalter krank darnieder lag. Schon drohte sie der Feind im Sturm zu nehmen, da liess sich Asinius auf die Wälle tragen, um den Muth der Soldaten durch seine Gegenwart anzufeuern. Er sass da auf seinem Sessel wie hier Marcellus, und „Asinius in cathedra“ blieb Sieger. Man malte ihn in dieser Stellung und betrachtete das Bild als das würdigste Stadtwappen. Aber



Asinius.

diatore moribondo) bekannt, eine der vorzüglichsten Antiken Roms repräsentirt? Den Gallier kennzeichnet die lange, mächtige Statur, die schwielige Haut, das gedrungene Gesicht, der Knebelbart, das struppige Haar und das schnurartig aus Goldfäden gedrehte Halsband (*torquis*), welches auch römischen Soldaten (*milites torquati*) als Auszeichnung gegeben, aber ursprünglich von fremden Nationen, namentlich Persern und Galliern, getragen ward. Er ist dem Tode nahe: die Wunde, aus welcher sein Leben dahinströmt, erscheint unter der rechten Brust; die Muskeln erschlaffen, um seine Lippen spielt ein letztes Zucken; das linke Bein ist ausgestreckt, das rechte, auf welches sich die linke Hand stützt, krampfhaft eingezogen, der rechte Arm hält den Oberkörper nur mit Mühe aufrecht — noch ein Augenblick, und dieser kräftige, gemeine, aber durch sein Schicksal und bitteres Leiden geadelte Körper sinkt entseelt auf seine selbstgewählte Bahre und ist eine Leiche. Ein mächtiger Vermittler ist der Tod, er heiligt auch den Geringsten; und sein Eintritt hat auch bei unbekanntenen Personen etwas tief Ergreifendes. Wer ist dieser Mann, den uns eine realistische Kunst mit erschütternder Wahrheit im Momente der Agonie vor Augen führt? Ist er, wie der Name besagt, als Gladiator im Duell oder auf dem Felde der Ehre als Soldat gefallen? Hat er die tödliche Wunde von fremder Hand empfangen oder endet er abseits